



### Schafisheimer wechseln nach Lenzburg

**Schafisheim** Der Gemeinderat von Schafisheim hat beschlossen, seine Oberstufe nach Lenzburg auszulagern. Gemeindeammann Adolf Egli sieht im Wegzug der Oberstufe keinen Standortnachteil für seine Gemeinde. «Die Unter- und Mittelstufenschüler können nach wie vor im eigenen Dorf zur Schule gehen.» Und für die Oberstufenschüler sei der Wechsel nach Lenzburg kein gewaltiger Einschnitt. «Sie besuchen aufgrund der Organisation als Kreisschule bereits heute teilweise die Schule in den beiden anderen Lotten-Gemeinden Hunzenschwil oder Rapperswil.» Die Bezirksschüler gehen nach Seon oder Lenzburg, nach

der Auflösung der Kreisschule würden alle Leistungszüge nach Lenzburg wechseln. Das Oberstufenschulhaus Hüttmatt in Schafisheim (siehe Bild) würde nach der Auslagerung nicht etwa leerstehen, sondern von der Primarschule genutzt. «Aufgrund des System-Wechsels auf sechs Jahre Primarstufe hätten wir trotz Weggang der Oberstufe kaum leerstehende Schulräume», sagt Egli. Die Abteilungen der Primarschule nehmen um 5 auf 12 Abteilungen zu. Die Schulanlage mit drei Kindergärten, drei Schulhäusern und zwei Turnhallen bietet somit auch für die Zukunft genug Platz für alle Schüler. (JU)

Kommentar

von Irena Jurinak

### Warum auflösen, was funktioniert

■ Eigentlich müsste der Regierungsrat den Lotten-Gemeinden ein Kränzchen winden. Dass sie sich frühzeitig mit den Auswirkungen der nächsten anstehenden Schulreform auseinandersetzen, sich um Lösungen für ihre Oberstufe bemühen, die Bevölkerung über jeden Schritt informieren und in den Entscheidungsprozess einbeziehen, ist vorbildlich.

Im Zuge einer anderen Schulreform, Regos (Regionalisierung der Oberstufe), hatten Rapperswil, Schafisheim und Hunzenschwil eine gemeinsame Oberstufe gegründet. Im Sommer vor achteinhalb Jahren hatte die Kreisschule Lotten mit einem Festakt den ersten gemeinsamen Schultag gefeiert. Im Nachgang entstand sogar eine gemeinsame regionale Jugendarbeit, die bei den Jugendlichen – und Erwachsenen – gut ankommt.

Trotzdem stand die Kreisschule schon sechs Jahre nach ihrer Gründung aufgrund des «Bildungskleeblattes» auf wackligen Beinen. Und noch vor ihrem zehnjährigen Bestehen muss die Zukunft der Kreisschule erneut infrage gestellt werden. Die Reform zwingt die Gemeinden dazu, etwas aufzulösen, was funktioniert. Dagegen, dass das Schulsystem mit anderen Kantonen angeglichen werden soll, ist nichts zu sagen. Trotzdem könnte der Regierungsrat einer funktionierenden Institution eine Zukunft geben, statt auf Mindestschülerzahlen zu pochen.

Irena.Jurinak@azmedien.ch

# Eigene Oberstufe scheitert am Geld

**Kreisschule Lotten** Gemeinderäte haben sich für Auslagerung statt Zentralisierung entschieden

VON IRENA JURINAK (TEXT) UND TONI WIDMER (FOTOS)

Real-, Sek- und Bezschüler aus Hunzenschwil und Schafisheim werden in Zukunft wohl in Lenzburg zur Schule gehen, diejenigen aus Rapperswil in Möriken-Wildegg. Die Gemeinderäte der drei Lotten-Gemeinden haben entschieden, ihre Oberstufen auszulagern und den Kreisschulverband Lotten aufzulösen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sowie der finanziellen Möglichkeiten komme nur eine Auslagerung der Oberstufe in andere Gemeinden infrage, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Entscheide der Gemeinderäte gelten nur unter dem Vorbehalt, dass die jeweiligen Gemeindeversammlungen im Sommer diese bestätigen und die kantonale Volksabstimmung «Stärkung der Volksschule Aargau» im März 2012 positiv ausfällt (siehe Text rechts).

**Auslagern ist die günstigste Lösung** «Die Kostenfrage war ein wichtiger Faktor beim Entscheid, die Oberstufe auszulagern», erklärt Adolf Egli,

Gemeindeammann von Schafisheim. Bei Umfragen hatte sich die Bevölkerung aller Gemeinden zwar für eine eigene Oberstufe ausgesprochen. Gleichzeitig war aber kaum jemand bereit, dafür eine Steuererhöhung in Kauf zu nehmen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben könnte die Kreisschule wegen der geforderten Schüler- und Abteilungszahlen nicht mehr wie heute an drei Standorten betrieben werden, sondern müsste an einem Ort konzentriert werden. Das ist jedoch nur möglich, wenn zusätzlicher Schulraum gebaut wird, was wiederum

Steuererhöhungen von bis zu 20 Prozent nach sich zöge. Neben den finanziellen spielten auch pädagogische Faktoren eine Rolle beim Entscheid für eine Auslagerung. Können alle Leistungszüge an einem Ort angeboten werden, ist die Durchlässigkeit gewährleistet. Dies wäre bei der Kreisschule Lotten nicht der Fall. Der Kanton hat signalisiert, dass er wohl keine eigene Bezirksschule bewilligen würde. **Längerfristige Lösung gesucht** Im Hinblick auf eine zukunftsgerichtete, längerfristige Lösung, aber

auch gestützt auf finanzpolitische Überlegungen hat sich der Gemeinderat Hunzenschwil deshalb in Übereinstimmung mit der Ortsschulpflege für eine Auslagerung der Oberstufe nach Lenzburg entschieden. Der Standort weise eine ausreichende Grösse auf, um auch in Zukunft als selbstständiger Standort bestehen zu können.

**Kapazität in Lenzburg beschränkt** Obwohl eine Auslagerung nach Seon günstiger wäre, hat sich der Gemeinderat Schafisheim aus den gleichen Überlegungen ebenfalls für eine Auslagerung nach Lenzburg entschieden, da dieser Oberstufenstandort aufgrund seiner Grösse auch zukünftig gesichert ist. Rapperswil hatte Anfragen nach Lenzburg und Möriken-Wildegg gemacht. Lenzburg kann die Rapperswiler Schüler aus Kapazitätsgründen nicht übernehmen. Der Gemeinderat hat deshalb eine Auslagerung nach Möriken-Wildegg beschossen. Ein Teil der Rapperswiler Schüler besucht bereits die Bezirksschule in der Hellmatt.

### ■ VOLKSSCHULE: «REFORMEN STEHEN AN»

Der Regierungsrat hat einen Grundsatzentscheid zur Stärkung der Volksschule Aargau gefällt und plant auf Sommer 2014 den Wechsel auf 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Oberstufe. Mit der Verkürzung der Oberstufe erreicht die

Kreisschule Lotten die verlangte Minimalgrösse für einen Oberstufenstandort nicht mehr. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Zukunft der Kreisschule. Die Metron Raumentwicklung AG prüfte die Zusammenfas-

sung der Oberstufe an einem einzigen Standort innerhalb der Lotten-Gemeinden mit eigener Bezirksschule als auch die Auslagerung. Anschliessend fanden Informationsveranstaltungen und Umfragen statt. (JU)



### Hunzenschwiler Oberstufenschüler sollen nach Lenzburg

**Hunzenschwil** Auch das Oberstufenschulhaus in Hunzenschwil (Bild) kann nach dem Wegzug der Oberstufe von der Primarstufe genutzt werden. Zurzeit besuchen dort 6 Oberstufen-Abteilungen der Kreisschule den Unterricht – 2 Real- und 4 Sekundarklassen. Der frei werdende Schulraum wird dringend benötigt. In Hunzen-

schwil werden die Abteilungen der Primarschule um 6 auf 15 Abteilungen zunehmen, der Kindergarten nimmt um eine Abteilung zu. Der Gemeinderat von Hunzenschwil hat beschlossen, die Oberstufe nach Lenzburg auszulagern. Die Regionalschule habe nicht nur ein gutes Freifächerangebot, sondern biete auch ein gut ausgestattetes Ober-

stufenzentrum mit Spezialräumen und Materialien. Zudem stehe ein Mittagstisch zur Verfügung. Die Schulgelder bewegen sich im kantonalen Mittel. An die Erweiterungsbauten wird die Gemeinde einen einmaligen Investitionsbeitrag leisten müssen. Angebot und Aufnahmebedingungen seien attraktiv, heisst es in der Medienmitteilung. (JU)



### Rapperswiler gehen nach Wildegg

**Rapperswil** Die Kritik, dass man bei einer ausgelagerten Oberstufe keine Mitsprache mehr habe, lässt der Rapperswiler Gemeindeammann Rudolf Hediger nicht gelten. «Bereits in der Kreisschule ist unsere Mitsprache eingeschränkt. Auch bei der Bezirksschule können wir nicht mitreden, trotzdem funktioniert das System sehr gut», so Hediger. Der Gemeinde-

rat von Rapperswil hat beschlossen, die Oberstufe nach Möriken-Wildegg auszulagern. Lenzburg hatte keine Kapazitäten und gegen Aarau sprach der kompliziertere Schulweg. Nach dem Wegzug der Oberstufe kann das Seetalschulhaus (Bild) von der Primarstufe genutzt werden, deren Abteilungen um 9 auf 18 zunehmen werden. (JU)

## Die Familientradition bei der Schwarz Stahl AG wird fortgeführt

**Lenzburg** Die Lenzburger Firma Schwarz Stahl AG hat Christoph Schwarz per 1. März zum neuen Geschäftsführer ernannt. Mit ihm tritt die 6. Generation in das 1832 gegründete Unternehmen ein. Er löst in dieser Funktion Karl Bryner ab, der die Geschäftsführung seit 1. Oktober 2010 ad interim innehat und 2011 in den Ruhestand treten wird. Christoph Schwarz (47), lic. oec. HSG, diplomierter Wirtschaftsprüfer,

war 20 Jahre bei KPMG Zürich tätig, davon 10 Jahre als Partner in leitender Funktion. Schwarz trat nach Abschluss seines Studiums an der Universität St. Gallen beim nationalen und internationalen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen mit Hauptsitz in Zürich ein. **Ein lokal verankerter Partner** Der Verwaltungsrat der Schwarz Stahl AG freut sich, auf eine Ge-

schäftsleitung zählen zu dürfen, welche sich wie bisher voll und ganz in den Dienst der Kundschaft stellen wird. Die Schwarz Stahl AG bleibt damit ein lokal verankerter, zuverlässiger Partner des regionalen Bau- und Baunebengewerbes (Handwerkerzentrum) und der metallverarbeitenden Industrie. Die Firma ist auch in Zukunft bestens vorbereitet, mit rund 80 qualifizierten und motivierten Mitarbeiten-

den die entsprechende Nachfrage nach Stahl-, Metall- und Haustechnikprodukten abzudecken. Der Verwaltungsrat der Schwarz Stahl AG dokumentiert diese Strategie zudem mit den Neubauten an der Industriestrasse. Die Bauarbeiten für zwei neue Fabrikationshallen sowie eine Einstellgarage stehen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss und können im Frühling 2011 in Betrieb genommen werden. (AZ)



Christoph Schwarz wird Geschäftsführer der Schwarz Stahl AG. ZVG